

Nr. 158  
Andreas Karlstadt an Georg Spalatin  
(Wittenberg, 1520, 8. Mai)

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

*Handschrift:*

[a:] RSB Zwickau, N 136 – Autograph.

Bei diesem Autograph könnte es sich um eines derjenigen aus dem Besitz Hekels handeln, die er an Daum nach Zwickau sandte.<sup>1</sup>

*Editionen:* Kapp, *Neue Beyträge* (1753), 161–163. — CLEMEN, *Handschriftenproben*, Lichtdruck Nr. 11 (Transkription ohne die Adresse). — BARGE, *Karlstadt 2*, 545, Anlagen Nr. 8. *Literatur:* BARGE, *Karlstadt 1*, 184, Anm. 5.

2. Inhalt und Entstehung

Karlstadt dankt Spalatin und verspricht ihm eine Gegenleistung, wenn er von seiner Erkrankung wieder zu Kräften gekommen ist. Er hofft, dass ihm die vielgepriesenen Pillen helfen; wenn die Kopfschmerzen nachlassen, wird er an die Schreibarbeit gehen. Jetzt, wo er begonnen hat, im Jakobusbrief fortzufahren, habe er mehr Zuhörer, als sein Schwächezustand zulässt. Er fühle sich einsam, träge und verängstigt, vertraue aber Gott durch Christus, soweit gesund zu werden, wie dieser verfügen werde. Karlstadt ist einverstanden, dass ihn Spalatin zusammen mit sich in die Liste *Erster Bitten* aufnimmt; das ihm zufallende Pfründenbenefiz werde er willig annehmen. Er bittet Spalatin, das Briefbündelchen, das er mit diesem Brief an ihn schickt, entweder mit einem vertrauenswürdigen Boten nach Nürnberg weiterzubefördern oder ihm wieder zurückzusenden.

---

1 Vgl. KGG I.1, Nr. 14, S. 310, Anm. 10.

## Text

[1<sup>r</sup>] Reverendo et Eximio D'omi'no Georgio Spalatino theologo syncerissimo Et canonico Aldenburgen'si' Patrono colendiss'imo'.<sup>a</sup>

[1<sup>v</sup>] S'alutem'⟨.⟩ Gracias tibi ago R'evere'nd'issim'e et charissime patrone immortales<sup>b</sup>. eas-  
que referre si qua fortuna, si quo spiritu, si quo sa⟨n⟩guine quivero, curabo et pro mea virili  
5 adnitor<sup>c</sup>. tantisper animu⟨m⟩ pende, donec rebus ipsis retulero, Spero namque profuturas  
mihi pillulas, quas tanto opere rumor multorum extulit, Equidem si dolores capitis paulum  
elevatorint, assidua diligentia lectorem agam, Nunc quoque ut coepi pergere in Ep'isto'la Jaco-  
bi plures habeo auditores, quam infirmitas mea cupiat, ita profecto in solitaria et umbratili  
⟨vi⟩ta<sup>d</sup>, animo languido<sup>e</sup> et propemodum<sup>f</sup> fracto timidoque factus sum, ut omnia cum metu  
10 mihi ipsi attingere videar, confido autem deo per Christum talem me futurum, qualem saluti  
nanciscendae disponet⟨.⟩ Caeterum te per deum immortalem<sup>g</sup> et misericordem Et clementis-  
s'imum' conveni⟨o⟩<sup>h</sup> ut me tecum in matricula vel rotula pro primariis precibus<sup>1</sup> conscripta,  
feras, quidquid eius beneficii<sup>i</sup> nomine impendere debebo, luben⟨s⟩ et hilaris dabo, postremo  
tibi provolutus supplico, digneris literarum<sup>j</sup> quas cum his misi sarcinulam, si fieri potest,  
15 cum fideli nuncio<sup>k</sup> Nurenbergam mittere, aut si diffidas efflagito, ut ad me redeat ne perdam  
oleum et operam<sup>2</sup>⟨.⟩ Vale feliciter et me tibi commendatum habe. Dat'um' Wittenbergae die  
Martis post dominicam Cantate anno MDXX⟨.⟩

Tuissimus Andreas Carlostadius

---

a) darunter A. Carlostadius. | .M.D.XX. von der Hand Georg Spalatins eingefügt b) vom Editor verbessert für imortales c) vom Editor verbessert für adniter d) Textbeschädigung e) vom Editor verbessert für laguido f) vom Editor verbessert für propemodum — hsl. erstes d gestrichen g) vom Editor verbessert für imortalem h) Textverlust am Rand i) danach co gestrichen j) davor hac gestrichen k) vom Editor verbessert für nuncio

---

1 Vgl. KGK II, Nr. 116, Anm. 14; siehe auch KINNE, Meißen, 163f. Auf Grundlage des Rechts *Erster Bitten* gestattete Karl V. in einem Schreiben vom 4. Nov. 1520 Kurfürst Friedrich III. von Sachsen zwölf Kandidaten für Benefizien zu benennen. In einer diesbezüglichen Supplik von sechs Wittenberger Bittstellern an den Kurfürsten (vom 2. Dezember 1520) stehen an erster Stelle die Stiftsherren Nikolaus von Amsdorf und Otto Beckmann; KINNE, Meißen, 164, Anm. 57. Zu Spalatin als Sachbearbeiter der Vorschlagslisten für *Erste Bitten* ab 1519, vgl. Höss, Spalatin, 151f. Das Recht der *Ersten Bitten* war damals in der Wittenberger Diskussionsgemeinschaft, zu der auch der Jurist Johann Schwertfeger gehörte, nicht mehr unumstritten. Am 22. November 1519 teilte Schwertfeger Spalatin mit, dass er über verschiedene kirchliche Missstände disputieren wolle, unter anderem über die *Ersten Bitten*: Johannes Schwertfeger an Georg Spalatin, Wittenberg 22. November [15]19, Original in UB Basel: G I 31, fol. 36<sup>r</sup>.

2 Vgl. Erasmus, Adag. 362: »Oleum et operam perdidit« (ASD II-1, 454), und HENKE, Operam, 92ff.